

# Fernsehstar Helmut Zierl fasziniert bei Autorenlesung

Am Samstag war der bekannte „Traumschiff“-Schauspieler zu Gast in der Werburg. Er berichtete von Selbstfindung, Sex und Drogen-Erfahrungen.

Alexandra Stratmeier

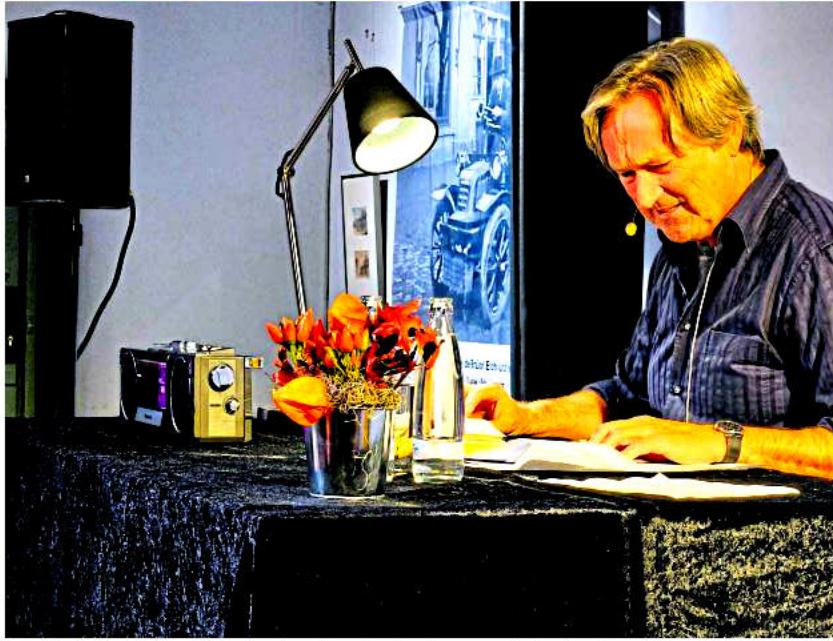
■ **Spenze.** Im Rahmen der 9. Spenger Kulturtage las der bekannte Schauspieler, Autor, Synchron- und Hörspielsprecher Helmut Zierl aus seinem Buch „Follow the sun – Der Sommer meines Lebens“. Dabei nahm er das Publikum mit auf eine literarisch-musikalische Hippie-Zeitreise in die 70er Jahre samt Sinsuche – und Drogenbeichte.

„Der Laden ist voll“, freute sich Schauspieler Helmut Zierl am Samstagabend in der Scheune des Werburg-Ensembles. Zierl, der seit den 80er Jahren in unzähligen Filmen, Serien und Theaterstücken mitgewirkt hat – darunter „Das Traumschiff“, „Familie Sonnenfeld“, „Ein Mann steht seine Frau“, „Tatort“ und viele mehr – versprach den Zuhörern „überraschend“ Beichten in seinem autobiografischen Roadmovie-Roman „Follow the sun – Der Sommer meines Lebens“.

„Mein Image war mir immer vollkommen Wurscht“, sagte Zierl. Seine Rollen, oftmals als „Sonnyboy“ oder „Schwiegermamas Liebling“ auf das „Good guy“- („Lieber Kerl“)-Genre eingeschworen, stünden im Widerspruch zur „dunklen Seite seiner Vergangenheit“ in den frühen Siebzigerjahren als gerade einmal 16-jähriger. „Da gibt es einen wahnsinnigen Widerspruch zwischen dem zerstörerischen Chaoten meiner alten Hippie-Zeit 1971 und dem späteren Ex-Traumschiff-Schauspieler“, so Zierl.

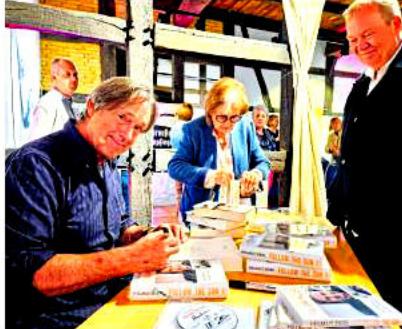
Der Autor und Schauspieler berichtete auch, dass ernach über 100 Lesungen und vielen Talkshow-Besuchen oft gefragt wurde, warum „ein Schauspieler von Mitte 60 aus der 200-Seelen-Gemeinde Dithmarschen an der Nordsee“, ein Buch über seine wilden, von Drogenhandlungen geprägten Jugendjahre herausbringen würde. „40 Jahre habe ich die Erlebnisse mit mir herumgeschleppt und nie mit jemandem darüber gesprochen“, sei dann seine Antwort. Zehn Jahre lang habe er an dem sehr persönlichen Werk, das von „Sex, Drugs and Rock'n'Roll“ erzähle und viele traurige Seiten beinhalte, gearbeitet.

In dem 380 Seiten starken Roman beschreibt Zierl die



Die zahlreich erschienenen Besucher in der Scheune der Werburg lauschten zwei Stunden lang den überraschenden Jugend-Beichten von Publikumsdichtling und „Traumschiff“-Star Helmut Zierl.

Fotos: Alexandra Stratmeier



Schauspieler Helmut Zierl nahm sich bei der Signatur in der Pause der Autorenlesung Zeit für persönliche Widmungen, was Zierl-Fan Klaus Wemhöner aus Herford freute.

dramatischsten drei Monate seines Lebens: Von der „hässlichsten Schule der Welt“ wegen Hasch-Deals verwiesen und im rot geklinkerten Polizeistationenhaus wegen Enttäuschung ausgewiesen, reißt er mit dem Allernötigsten und gerade einmal 200 D-Mark aus,

um der Enge der norddeutschen Provinz zwischen Rüben- und Kohlefeldern zu entkommen. Per Anhalter verschlägt es das junge „Zierlchen“ – wie sein Schuldirektor ihn nannte – nach Brüssel: „Das Zentrum der Hippies war das Mekka der Blumenkinder

Europas.“

Immer wieder unterbricht Helmut Zierl seine Lesung und spielt auf seinem alten Kassettenrekorder aus den 80ern dem damaligen Zeitgeist entsprechende melancholische Klänge und Hardrock – von Led Zeppelin über Simon & Garfunkel bis zu Paul McCartney und vielen weiteren Kult-Liedgängen.

Mit seinem publikumsnahen Vortrag entführt der 68-jährige Mime sein Publikum zu einem zweistündigen Roadmovie-Trip. Die geballte Lebenserfahrung – vor allem auch die Konfrontation mit Tod, Verlust und harten Drogen – an den verrücktesten Schauplätzen Brüssels, Amsterdams und Antwerpons zwischen Lebendkünstlern, Junkies, Schulschwänzern, Sinsuchenden und schönen Frauen, in die Zierl sich immer wieder im Laufe des dreimonatigen „Sommers seines Lebens“ unsterblich verliebt, bringt ihn schließlich an seine Grenzen.

„Ihr habt gar nicht soviele Taschentücher dabei, um zuer-

fahnen, wie es weitergeht“, liefert Helmut Zierl sein Lesepublikum auf das Ende der Geschichte gespannt bleiben. Sylke und Klaus Wemhöner aus Herford, die Mitglieder des dortigen Musik Kontors sind, fanden die hochkarätig besetzte Lesung „überraschend toll“. „Das ist der Soundtrack meines Lebens“, schwärzte Klaus Wemhöner von den eingespielten Hits vergangener Zeiten. Helmut Zierl verriet am Rande der sicher in Erinnerung bleibenden Veranstaltung auch Persönliches: „Die Themen Sinsuche, Aufbruch und Leistungsdruck der Kinder der 70er Jahre sind im Grunde die gleichen wie heute: zeitlos.“

Regina Schlüter-Ruff vom Stadtmarketing freute sich, „dass soviel der Sonne des Autors gefolgt waren“ und dankte der Stiftung der Volksbank Enger-Spenge, der Familie Nottelmann und den Mitgliedern des Werburg-Vereins für ihre Unterstützung bei der dritten Veranstaltung der Spenger Kulturtage in diesem Jahr.